

Angriffsrichtungen und Methoden des staatsfeindlichen Menschenhandels und anderer Straftaten gegen die Staatsgrenze der DDR

Unter Hinzuziehung der bei der Hauptabteilung K des Ministeriums des Innern vorliegenden vorläufigen Zahlen über im Jahre 1969 bekannt gewordene Angriffe gegen die Staatsgrenzen der DDR und anderer sozialistischer Staaten, ohne Berücksichtigung der strafrechtlichen Verantwortlichkeit der Täter, ist im Vergleich zum Jahre 1968 ein Anstieg um 9,8 % zu verzeichnen.

Hinsichtlich der dabei gelungenen Grenzdurchbrüche nach Westdeutschland, Westberlin und anderen kapitalistischen Staaten ist ein Rückgang um 24,9 % zu verzeichnen.

Damit hat sich der Anteil der verhinderten Grenzdurchbrüche von 83,4 % im Jahre 1968 auf 88,7 % im Jahre 1969 verbessert. Ein Rückgang gelungener Grenzdurchbrüche ist vor allem auch bei den Angriffen über andere sozialistische Staaten festzustellen. Während im Jahre 1968 43,4 % sämtlicher gelungener Republikfluchten von DDR-Bürgern über andere sozialistische Staaten erfolgten, ist dieser Anteil im Jahre 1969 auf 27,9 % zurückgegangen.

Die Zahl der aufgedeckten feindlichen Angriffe gegen die Staatsgrenzen der DDR und anderer sozialistischer Staaten ist im Jahre 1969 zurückgegangen. Die Zahl der Beschuldigten, die im Auftrage von Menschenhändlerorganisationen tätig wurden bzw. die zum Zwecke ihrer Ausschleusung zu solchen feindlichen Einrichtungen Verbindung aufgenommen hatten, ist um 24,2 % geringer als 1968.

Als Organisatoren des staatsfeindlichen Menschenhandels traten im Berichtszeitraum vor allem die bekannten Menschenhändler WORDEL, BLEY, DAVID, HERSCHEL, KÜHME, PUDELSKI, JENTSCH und SCHÜTZ in Erscheinung. Neben der verstärkten engen Zusammenarbeit mehrerer Menschenhändler untereinander wurden weitere Beweise über ihr Zusammenwirken mit dem "Ostbüro der CDU" und